

Leiter Runder Tisch Haftanstalt Rummelsburg

Ergebnis des Rundes Tisches vom 14. Dezember 2012

15 Uhr 30

Einweihung der beiden Tafeln der Berliner Geschichtsmeile an der Aussichtsplattform am Rummelsburger See

Bezirksbürgermeister Andreas Geisel, Günter Toepfer (Vertreter der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft), Dirk Stegemann (Arbeitskreis „Marginalisierte - gestern und heute“) und Rainer E. Klemke positionieren sich dabei zum Schicksal der Opfer und zum Stand des Projektes. Die Aufstellung der Tafeln wurde aus Mitteln des Vermögens der Parteien und Massenorganisationen von der Kulturverwaltung in der Senatskanzlei ermöglicht. Die Gestaltung der Tafeln der Berliner Geschichtsmeile erfolgte durch Helga Lieser, das Projekt wurde von Monica Geyley-von Bernus vom Forum für Geschichte und Gegenwart e.V. betreut. Die vor allem von Christine Steer vorbereiteten Texte wurden von zwei vom Bezirk eingesetzten Expertenkommissionen beraten und vom Kulturausschuss der Bezirksverordnetenversammlung einmütig verabschiedet.

(Text und Bilder der Tafeln siehe Homepage BA Lichtenburg zu Rummelsburg)

16 Uhr 30

„Das Arbeitshaus Rummelsburg von der Kaiserzeit bis 1933“

Herr Thomas Irmer vom Aktiven Museum erläutert die Geschichte des Arbeitshauses Rummelsburg von der Gründung 1879 bis zum Ende der Weimarer Republik. Irmer weist darauf hin, dass der Bau von Rummelsburg im Kontext der Errichtung ähnlicher Anstalten im Sinne einer „horizontalen Differenzierung“ der zuvor im sogenannten „Ochsen“ bzw. „Ochsenkopf“ am Alexanderplatz (benannt nach dessen Vorläufer, der in einer ehemaligen Fleischerinnung am Halleschen Tor untergebracht war) zusammengefassten Gruppen von gesellschaftlich Ausgegrenzten zu sehen ist. Erstmals wird in Rummelsburg in einer sogenannten Pavillonbauweise gebaut, die eine übersichtliche Aufteilung der Gebäude nach Funktionen und Abteilungen erlaubte. Allerdings wird mit zunehmender Belegung auch von Auslagerungen in Barackenquartiere auf den Rieselfeldern zum Arbeitseinsatz Gebrauch gemacht, zumal bisherige Brandenburger Einrichtungen zugunsten der Berliner geschlossen werden. Jugendliche werden in eine eigene Anstalt in Lichtenberg ausquartiert. Irmer erläutert den Auf- und Ausbau der Anstalt, geht er auf den Kreis der Insassen, deren Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie die Reformansätze in der Weimarer Republik ein. Nach 1920 wird die Insassenzahl von über 2000 (darin inbegriffen die in den Baracken außerhalb des Areals Untergebrachten) auf unter 1000 abgesenkt und im Zuge der Reformdiskussion ein Versuch der „Entkriminalisierung“ unternommen. Sogenannte „Asoziale“ werden im Zuge des neuen Bewahrungsgesetzes als „Kranke“ behandelt. Insbesondere hinsichtlich des Umgangs mit Prostituierten wird eine neue liberalere Position bezogen.

Quellen:

Irmer bestätigt, dass für diese Phase naturgemäß (mit Blick auf die Lebenssituation der Betroffenen) keinerlei Zeitzeugenschaft, Fotos oder persönliche Dokumente zu den Insassen bekannt sind. Überliefert sind Unterlagen zum Wachpersonal und den Direktoren sowie zu

dem kirchlichen Personal. Er hält es für möglich, anhand der bekannten Quellen den Umgang und das Schicksal der verschiedenen Gruppen nachzuzeichnen und fiktiv jeweils einer Person zuzuordnen. An Quellen zur weiteren Forschung werden die Friedhofsbücher, die Standesamtsverzeichnisse sowie Adressbücher genannt. Außerdem werden die im Städtisches Arbeitshaus bis 1938 damaligen Armutskommissionen angesprochen. Angeregt wird auch eine Nachforschung bei der Zensur, wie z.B. bei sozialkritischen Theaterstücken. Daraus könnten ggf. im Spiegelbild Erkenntnisse zu den Umständen in Rummelsburg und zur Situation seiner Insassen erarbeitet werden.

Diskussion zu grundsätzlichen Fragen der künftigen Arbeit:

Empfohlen wird, ein **Diskussionsforum im Internet** zu schaffen, über das alle Informationen erschlossen und weitere Hinweise gesammelt werden können. Darum wird sich das Bezirksamt in Abstimmung mit Herrn Ingo Ponickau kümmern.

Generell will man sich um präzise **Definitionen der Begrifflichkeiten** bemühen, was auch bei dem späteren Erinnerungskonzept zu berücksichtigen ist, da sich die Bezeichnung und deren Inhalte im Laufe der Zeit immer wieder änderten.

Grundsätzlich soll es eine **biographisch orientierte Erzählung** geben (notfalls fiktiv). Dabei soll diese mit einer **horizontalen Entwicklungslinie zu durchgehenden Themen**, wie z.B. Zwangsarbeit (z.B. Betonwerk Rummelsburg etc.) in den verschiedenen Phasen kombiniert werden. Die Suche nach Zeitzeugen und Zeitzeugnissen wird im Focus aller Bemühungen stehen müssen und **jedermann, der dazu etwas beisteuern kann, ist aufgerufen, seine Informationen in die Beratungen des Runden Tisches bzw. das geplante Internetforum einzubringen.**

Weiteres Vorgehen:

Herr Klemke erläutert, dass beim **nächsten Runden Tisch am 18. Januar 2013 um 16 Uhr 30 die NS-Zeit im Zentrum der Diskussion** stehen wird. Er lädt alle Interessierten ein, ihre Informationen, Fragen und Anregungen dazu einzubringen, um möglichst ertragreich diese zentrale Phase mit Blick auf das **Berliner Themenjahr „2013 – Zerstörte Vielfalt“** anlässlich des 80. Jahrestages der Machtübertragung an die Nationalsozialisten sowie des 75. Jahrestages der Novemberpogrome diskutieren zu können. Es ist vorgesehen, eine AG einzusetzen, die die Ausstellung zur NS-Geschichte von Rummelsburg auf drei 4x1m Litfaßsäulen von April bis November als Bestandteil des Themenjahres vorbereitet. Die Gestaltung und die Aufstellung erfolgt durch die Berliner Kulturprojekte GmbH, die das Jahresthema betreuen.

Weiterhin sind demnächst: **Exkursionen zur NS-Geschichte des Olympiastadions sowie zum Informationsort zur Verfolgung der Sinti und Roma in Marzahn** vorgesehen, um sich weitere Formen der historischen Markierung mit Blick auf die künftige Gestaltung in Rummelsburg anzueignen. Anregungen für weitere Exkursionen sind willkommen!

Rainer E. Klemke